Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8268
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

der stuede gueter und underthanen ~~gueter~~
ja auch derselben und der Hanen guter obsie
in der beklagten Christenheit gelegen
oder nit, kein Underscheid machen. Ubi er,
go lex non distinguit, nec nos distinguere
debemus. Und wie gegenwurtigt mit dem
in Eberstein, vom Hertzog Albrecht der
Grafen Brauns Ortenburgischen Underthanen
Ihre eigene im Landt und Christenheit
Bayern gelegne gueter vom Ihrer Hern verg
darrestirt, der wider ihre vigore illius con,
stitutionis die Mandat hette erkandt sollen
werden, Also sol und wirdt traun, vel
inuitis dominis geschehen müssen der beneld
Mandat mit wenig stat habe, in gegenwur,
tigem fall, darinnen den Grafen seine
eigene gueter und Unterthanen eingezogen
und per viam repressaliorum mit gewalt
ein genommen seindt worden, Nicht weniger
allen den leuthen erscheint, das sich bei
diesen Reg: Mandat kein determinis Juris
dictionis befindt, sondern die grost mitter
aller mittlerem sitzt in gegentheil ange,
~~theils~~ Zugenen Landfurstlichen Rechts, wie her,